

Fußgängerfilme

Das Kino des Eryk Rocha

Von Regisseur Eryk Rocha ist selbstverständlich viel zu erwarten. Er ist der Sohn Glauber Rochas (1938 –1981), des bis heute bedeutendsten Filmemachers Brasiliens, der sich in den 1950er/1960er Jahren, zu Zeiten des Cinema Novo International, einen Namen machte. Daher sollte er einerseits eine klare Position gegenüber den vererbten filmischen Ideen, aber andererseits auch einen eigenen Stil entwickeln – und das ist Eryk Rocha in seiner bisherigen Laufbahn beachtenswert gelungen.

TEXT: MARTIN SCHLESINGER

In seinen Dokumentarfilmen *Rocha que voa* (2002), *Intervalo Clandestino* (2006) und *Pachamama* (2009), und jüngst in seinem ersten Spielfilm *Transeunte* (2010) hat er nicht nur je eigene ästhetische Strategien entworfen, sondern über alle seine Filme hinweg ist zudem eine künstlerische Kohärenz zu erkennen. Seine Dokumentationen können als eine zusammenhängende Trilogie gesehen werden, als ein mehrteiliges Ausloten familiärer, brasilianischer und lateinamerikanischer Angelegenheiten: *Rocha que voa* als Auseinandersetzung mit der väterlichen Vergangenheit und mit kubanisch-brasilianischen, linksorientierten Solidaritäten; *Intervalo Clandestino* als Dokument politischer Euphorie und Utopie während der Wahl des Präsidenten Luiz Inácio Lula da Silva; und *Pachamama* als ein aktueller Blick auf lateinamerikanische Bewegungen und Kämpfe mit den vom Ausland dominierten kapitalistischen Interessen.

Rocha que voa

In seiner ersten Langfilmerfahrung *Rocha que voa* verband Eryk Rocha die Suche nach einer eigenen Ausdrucksweise sogleich mit einer naheliegenden Konfrontation mit Glauber Rochas aktionsreicher Karriere; genauer, dessen Exilzeit in Kuba. Eine besonders geeignete Epoche, da es dem Cinema Novo wie dem revolutionären kubanischen Kino um eine Analyse angemessener intellektueller Wege und um eine richtige revolutionäre Ästhetik für die eigene Realität ging. Auf der Suche nach den Bildern Brasiliens widmet sich Eryk Rocha, ebenso wie sein Vaterland und Volk, *terra* und *povo*, gewöhnlichen Kubanern, Brasilianern, Peruanern, Bolivianern, der indigenen Landbevölkerung ohne eigenes Land, Bauern, Arbeitern, Angestellten. Sein Blick, das ist deutlich, beschränkt sich nicht auf Brasilien, sondern ihn interessieren die Gesichter und Stimmen aller



Eryk Rocha

lateinamerikanischen Völker, der mittellosen oder ausgebeuteten und marginalisierten Gruppen, die um soziale Anerkennung und Besserung kämpfen müssen; und wenn diese Menschen, denen er auf seinen Drehrouten begegnet, von Politik, Klassenkampf und Revolution gegen Imperialismus und Kolonialismus sprechen, dann scheint es, als hätte sich in den Jahrzehnten seit dem Cinema Novo und seit der Diktatur nicht viel in Lateinamerika geändert.

Intervalo Clandestino

Neben den Bildern von Massensammlungen bei Kundgebungen, Protesten, Festen und Fußballspielen und der vielfältigen Sammlung von Passanten-Portraits sind es in *Intervalo Clandestino* vor allem die Stimmen der Straßen, die ein fiktives Volk als Meinungsmixtur der Masse formen; eine akustisch Verdichtung, die beständig in ihre Einzelteile, die indi-



Rocha que voa



Intervalo Clandestino



Glauber



Pachamama

viduellen Statements und Sprachstile zerfällt. So wie Eryk Rocha all diese Wähler-Stimmen zusammenfügt, wird klar, dass dieses Gewirr sich nur als ein gegensätzliches Chaos entdecken lässt. Zum einen besteht es aus konträren Ansichten, zum anderen aus einem Zusammenklang von Echos oft gehörter Klischees über Politik, Religion, Karneval und Fußball, gebrochen von Momenten singulärer Originalität. Diese Montage, Mischung und Verwirrung ist Konzept und ebenso eine medienästhetische Konvergenz.

Auch wenn es sich um Dokumentationen handelt, so mag vor allem in *Intervalo Clandestino* die Reihung dieser Interviews eher wie Fernsehumfragen als wie Film erscheinen. Sein Kino reflektiert und stellt die Grenzen zwischen Film und Fernsehen infrage; und das, was von diesen Medien überhaupt als eine mögliche Masse gezeigt werden kann. Operationen, die dieses eigene Erfassen der Gesellschaft verständlich machen, sind beispielsweise Einfärbungen der Bilder, Überblendungen, Vergrößerung, Zeitraffer, Verlangsamungen oder Verschiebungen in der Tonspur; Anhalten von Bewegungen oder Wie-

derholungen, welche Körper rhythmisch takten; das Abfilmen von Bildschirmen, das Einschneiden von spezifischem Fernsehmaterial wie Werbung oder das Montieren und Modifizieren von Archivmaterial wie Ausschnitte aus Glauber Rochas Filmen. In allen seinen Arbeiten zeigt Eryk Rocha dadurch zum einen ein besonderes Bewusstsein für die materielle Beschaffenheit dieser Begegnungen, zum anderen ein Gespür für eine veränderte Medienwirklichkeit, die nicht mehr die des Cinema Novo ist. Die Wahrnehmung von Welt erscheint dadurch als eine immer schon vermittelte; Land und Volk sind nicht als etwas Ursprüngliches auf der Straße vorzufinden, sondern immer schon bearbeitete Bilder und arrangierte Töne, die unscharf werden und in Pixel und Piepsen zerfallen, wenn ihnen ein Betrachter zu nahe kommt. *Intervalo Clandestino*, das ‚heimliche Intervall‘ im Betriebssystem der Gesellschaft, ist eine Illusion, und die Analogie ist klar: ein einzelner Passant und seine Ansicht machen noch kein Volk; ein Bildpunkt lässt keine Rückschlüsse auf das sich in ständiger Bewegung befindende Gesamtbild zu; aber alle sind am großen Rauschen

beteiligt, das in der Fülle der Gleichzeitigkeiten ohne Filter nur als solches vernommen werden kann; und auch der Film kann als Beobachtungs- und Anordnungsapparat dieses Intervall, diese Lücke zwischen Verständlichkeit und Trance nicht schließen, sondern nur in punktueller Reduktion als nationale Fiktion auffächern. Eryk Rochas Filme vermitteln weniger politische Wahrheiten als Zeitgeist-Collagen; Montagen von massenmedialem Material, über welche das Volk nur als Medienmasse imaginiert werden kann.

„In Bewegung bleiben“

Die gegenwärtige brasilianische Wirklichkeit, in der alte und beständig aktualisierte soziale Fragen und politische Themen auftauchen, muss von jungen Filmemachern neu entdeckt werden. Eryk Rochas grundlegende dokumentarische Taktik ist dabei das ‚In Bewegung bleiben‘; zwar auch mit Fahrzeugen wie in *Pachamama*, aber größtenteils zu Fuß auf kleineren Routen durch Städte, um in der Anonymität der Masse, in zufälligen und flüchtigen Begegnungen Aussagen und Blicke der Bevölkerung zu

ANZEIGE

São Paulo ungeschminkt


EBERSOLD
 Consulting & Coaching


Ein Handbuch für Expatriates und solche, die es werden wollen.

Das Buch erzählt kurzweilig und informativ über das pulsierende Leben in der brasilianischen Mega-Metropole aus Sicht eines deutschen Expatriates, der über viele Jahre als Geschäftsführer eines multinationalen Konzerns in São Paulo gearbeitet und gelebt hat.


BESTELLUNG 9,90€ zzgl. Versand

info@ebersold-consulting.de

registrieren – Fußgänger wie er selbst. Und um solch eine Neuentdeckung eines Landes, einer Stadt, eines Lebens geht es schließlich auch in Rochas erstem Spielfilm, der konsequenterweise *Transeunte / Passant* heißt. Hier konzentriert er sich auf eine Art Fallbeispiel eines einsamen und in der Masse verlorenen Mannes. In einer Phase der Des- und Neuorientierung flaniert dieser passiv und beobachtend wie eine Kamera durch

die Straßen und wird auf seinen urbanen Streifzügen über Kopfhörer beständig vom Rundfunk und von guten Ratschlägen, wie das Leben zu leben sei, begleitet. Ohne zu viel zu verraten: letztlich muss er sein eigenes Sendungsbewusstsein, ein Publikum und eine eigenständige künstlerische Verarbeitung seines Daseins entdecken, um nicht als bloßer Konsument der Eindrücke im individuellen Vakuum zu vegetieren. Jeder Mensch, so

könnte seine simple Botschaft lauten, braucht Zuschauer und Zuhörer für die Repräsentation der eigenen Realität, jede Stimme einen Kanal, wie zum Beispiel ein Mikrofon zum Singen des eigenen Soundtracks; kleine Momente extrovertierten Glücks. Eryk Rocha inszeniert keine gesamtgesellschaftlichen Heilsversprechen wie Politiker oder (Kino-)Propheten, denen Mengen und Massen folgen sollen, sondern er betont bescheiden die punktuell positive Entfaltung und die alltägliche, kreative Emanzipation.



Transeunte

Die Erforschung von Meinungen und ihren Bildern, von internationalen und individuellen Interessensfeldern, die er dabei mischt und montiert, ist sicherlich keine nur brasilianische oder lateinamerikanische Angelegenheit. In Zeiten von Finanz- und möglicherweise Identitätskrisen sind seine Filme auch für ein europäisches Publikum ein aktueller Appell, für das Durcheinander von Ländern, Leuten und Leben eigene (filmische) Formen zu finden. ■

ANZEIGE

TÜV Rheinland in Südamerika

TÜV Rheinland na América do Sul

Präziser und qualitativer Einsatz in verschiedenen Bereichen: Das ist unser Markenzeichen.
Atuar em várias frentes com precisão e qualidade: esta é a nossa marca.



In Brasilien, Argentinien und Chile bieten wir folgende Leistungen:

- Industrieservice
- Systemzertifizierungen
- Produktzertifizierungen
- Lebensmittelsicherheit
- Energieeffizienz und Umwelt
- Fahrzeuginspektion
- Projektmanagement:
 - Urbane Infrastruktur
 - Fernverkehrsstraßen und S-Bahnen
 - Wohnen und urbane Entwicklung
 - Sanierung
 - Telekommunikation
 - Flughäfen

Nossos serviços no Brasil, Argentina e Chile:

- Serviços Industriais
- Certificação de Sistemas
- Certificação de Produtos
- Segurança de Alimentos
- Eficiência Energética e Meio Ambiente
- Inspeção veicular
- Gerenciamento de Projetos:
 - Infraestrutura Urbana
 - Rodovias e Metrô
 - Habitação e Desenvolvimento Urbano
 - Saneamento
 - Telecomunicações
 - Aeroportos

Brasilien/Brasil
tuvbrasil.com.br

Argentinien/Argentina
tuv.com/ar

Chile/Chile
tuv.com/cl



TÜVRheinland®
Precisely Right.